

DER Aufbruch

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße
Zweiggemeinde Berlin-Wannsee, Königstraße

Sonntag, 7. Februar und 14. Februar 2010

379



Welches Gebot im Gesetz ist das Erste von allen?

Markus 12, 28

Welches Gebot im Gesetz ist das Erste von allen?

Markus 12, 28

Heinrich Bargon

In den letzten Tagen vor seiner Hinrichtung geriet Jesus im Tempel in heftige Auseinandersetzungen mit den Sadduzäern über die Auferstehung. Als die Pharisäer hörten, so berichten Markus und Matthäus, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, probierte es einer ihrer Schriftgelehrten selber und fragte Jesus: „Welches Gebot im Gesetz ist das Erste von allen?“ (Mk 12, 28; Mt 22, 34)

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben,“ erwiderte Jesus, „mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als Zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“ (Mk 12, 28 - 31)

Die Gebote der Nächstenliebe und der Gottesliebe waren in den Büchern Moses noch getrennt. Die Gottesliebe steht in dem Buch Deuteronomium (Dt 6, 4) und die Forderung der Nächstenliebe im Leviticus (Lev 19, 18).

Aber nun macht Jesus drei große Schritte über das Alte Testament hinaus: Er erhöht das Gebot der Nächstenliebe auf die Ebene des Gebots, Gott zu lieben:

Jesus wollte der in Gott verankerten Würde jedes Menschen, den daraus resultierenden Menschenrechten und der Liebe zum Nächsten über alle Grenzen der Welt hinaus Geltung schaffen.

Der dritte Schritt führt die Gottes- und Nächstenliebe zu einer unauflöselichen Einheit zusammen: Gottes- und Nächstenliebe stehen in einem kausalen Zusammenhang: Beides geht nur zusammen.

„Wenn jemand sagt, ich liebe Gott, aber seinen Bruder hasst, dann ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er dann Gott lieben, den er nicht sieht?“ (Joh 4, 20)

Sofort ergibt sich die Frage, wer ist Bruder und Schwester, wer ist der Nächste? Bei Moses ist der Nächste der Volks- und Glaubensgenosse einschließlich derer, die Gastrecht genießen. Meinte Jesus etwa anderes? Diese Frage interessierte auch die Pharisäer, und einer fragte ihn,

„Kannst du uns sagen, wer ist denn mein Nächster?“ (Lk 10, 25 - 37)

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen, die ihn ausplünderten, niederschlugen und ihn halb tot liegen ließen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg entlang. Er sah ihn und ging einfach weiter. Auch ein Levit (Tempeldiener) kam zu der Stelle und ließ ihn ebenfalls liegen. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.“

„Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und versorgte ihn. Am anderen Morgen gab er dem Wirt zwei Denare und sagte: Kümmere dich um ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.“

„Was meinst du,“ fragt Jesus den Gesetzeslehrer, „wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?“ Der Gesetzeslehrer antwortet: „Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.“

Natürlich hat dies zur Konsequenz, dass der Nächste in diesem Sinne auch der Andersdenkende, der Fremde sein kann, wenn er in Not gerät: Das Liebesgebot sprengt alle nationalen, rassistischen und religiösen Grenzen. Die zentrale Botschaft dieser weltberühmten Geschichte ist also die Pflicht zum Helfen, und zwar jedem gegenüber, der in Not ist.

Dies gilt aktuell den Erdbebenopfern auf Haiti und den Menschen in den Nöten an den vielen Brennpunkten auf dieser Welt. Dabei dürfen wir nicht unseren Nächsten in unserer unmittelbaren Umgebung vergessen. Gott schenke uns dazu offene Augen und ein liebevolles Herz.

Wahl von Diakoninnen und Diakonen 2010

Udo Schmidt, Gemeindeleiter

In der Wahlordnung haben wir festgelegt, dass jedes Jahr eine Wahl für Diakoninnen und Diakonen erfolgt. Jede oder jeder der 9 Diakoninnen/Diakonen ist für 3 Jahre gewählt. Es werden demzufolge jedes Jahr mindestens 3 Personen gewählt, d. h. neu gewählt oder auch wiedergewählt. In diesem Jahr endet die Wahlzeit von Bettina Fuchs und Matthias Scheller nach drei Jahren und von Sebastian Noss nach einem Jahr; sie alle können wiedergewählt werden. Der dritte Platz dieser Gruppe war bis 2008 frei geblieben und er wurde erst im Jahr 2009 durch Sebastian Noss für die restliche Zeit von einem Jahr besetzt. So können in diesem Jahr ganz normal drei Diakoninnen bzw. Diakone für die nächsten drei Jahre gewählt werden.

Das Wahlverfahren ist zweistufig vorgesehen, es gibt eine Vorwahl und eine Hauptwahl. Zur Vorwahl kann jedes Gemeindemitglied so viele Personen als mögliche Kandidaten vorschlagen, wie lt. Wahlordnung zur Wahl aufzustellen sind d.h. die anderthalbfache Anzahl der zu wählenden Kandidaten bzw. Kandidatinnen. Es können also bis zu fünf Personen genannt werden. Die Wahlvorschläge können nur schriftlich an die Mitglieder der Wahlkommission gegeben werden. Wir bitten ab sofort um Vorschläge zur Vorwahl. Wählbar sind alle Mitglieder, die mindestens 2 Jahre zu unserer Gemeinde gehören. Wahlberechtigt sind alle Personen, die Mitglieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-

Schöneberg, Hauptstraße sind (dazu gehören selbstverständlich alle Mitglieder, auch die der Stationsgemeinde in Wannsee und der Angolanischen Gemeindegruppe).

Die Wahl der Diakoninnen/ Diakone ist in diesem Jahr wie folgt geplant:

1. Schriftliche Vorschläge für Diakoninnen und Diakone (bis zu 5 Namen) zur Vorwahl bis 12. März 2010 an die Wahlkommission
2. Bekanntgabe der Kandidatenliste für die Vorwahl am Sonntag, den 14. März 2010
3. Vorwahl der Diakoninnen/Diakone in der Gemeindeversammlung am Donnerstag, den 25. März 2010 (zur Vorwahl der Diakoninnen und Diakone ist die Briefwahl zugelassen)
4. Hauptwahl der Diakoninnen/Diakone in der Jahresgemeindestunde am Sonntag, den 18. April 2010 in der Jahresgemeindestunde (zur Hauptwahl der Diakoninnen und Diakone ist die Briefwahl zugelassen)

Zur Wahlkommission haben ihre Mitarbeit zugesagt: David Meyer, Roy J. Noack (stellv. Vorsitzender) Konni Noss, Matthias Schließke (Vorsitzender) und Sabine Weist. Die Mitglieder der Wahlkommission und die Ältesten sind gerne bereit, Fragen zu den Wahlen und zum Wahlgeschehen zu beantworten.

Zuhause sein

Kinderübernachtungswochenende „Oben“

Dagmar Wegener

Dreißig Kinder, zehn Teens und ein paar Erwachsene waren vom 30.-31.01.2010 in den Gemeinderäumen sehr zuhause. Fast alle Räume waren belegt, überall passierte etwas und wuselte es. Zuhause sein bei Gott – das geht und Gott ist eben nicht nur ein „einfaches“ Zuhause, er ist sogar eine Burg, in der wir sicher sein können. Zuhause – das ist für die Kinder da, wo ihre Familien und Freunde sind, wo ihr Spielzeug ist, wo sie sich geliebt fühlen. Mit fünf Stationen gingen die Kinder dem Thema nach. Mal dein Zuhause, welche Abenteuer hast du schon erlebt, frage Leute auf der Straße, was für sie Zuhause ist, klettere die Kletterwand hoch, wie hoch kannst du Kekse stapeln und vertraue einem anderen,

der dich führt, das waren die Stationen. Alle hatten mehr oder auch weniger mit dem Thema zu tun, dessen Grundlage der Film „Oben“ war. In diesem erleben Karl, ein älterer Herr und Russel, ein aufdringlicher Pfadfinder, ein Abenteuer, bei dem sie schnell merken, dass es auch darum geht, wo sie Zuhause sind. Und sie lernen, dass sie vor allem beieinander zu Hause sind.

Bei dem Übernachtungswochenende war vor allem eins wichtig, dass wir uns hier und miteinander zuhause gefühlt haben. Die Kinder fühlen sich in der Gemeinde wohl und sie erfahren, dass es hier Raum gibt, den sie füllen dürfen.



menschen leben glauben

**Nächster Termin
am Samstag,
27. Februar 2010
10 - 16 Uhr**

**„Geld“ - Vom Umgang damit, von der Bedeutung,
von guter Haushaltschaft**

**Gemeinsames Mittagessen - weitere Infos am Infotresen
Anmeldung erbeten unter 030-78004-200**

Nächster Termin: 28. Februar 2010!
zu Gast: Martin Pepper

EFG-Lounge

**an jedem vierten Sonntag im Monat
immer von 19:00 bis 22:00 Uhr**

Anstöße – Einwürfe – Impulse – Gespräche – Diskussionen – Interviews
- Theater – Sketches – Kleinkunst – Kabarett – Lesungen
Und natürlich: Musik, Musik, Musik!

Aus dem Gemeindegelben

Aus der Öffentlichkeitsarbeit Ein neues Bild von der Gemeinde?

Nach Gesprächen in der Gemeindeleitung wurde eine Firma beauftragt, die uns bei der Suche nach unserer Gemeindeidentität weiter begleiten soll. Die Firma *Boy Strategie und Kommunikation* ist ein Profi auf dem Gebiet, Profit- aber auch Nonprofit Organisationen zu beraten. Sie befragen externe Menschen, die uns umgeben. Sie fragen, wie wir wahrgenommen werden im Kiez und in Berlin. Und sie werden Interviews mit Gemeindegliedern führen. Denn natürlich ist die Frage, wie wir uns selbst sehen, wichtig. Da wir aber

möglichst viele Menschen der Gemeinde beteiligen wollen, um so ein umfassendes Bild zu erhalten, steht ab sofort für die nächsten zwei Wochen ein Onlinefragebogen zu unserer Gemeinde im Internet. Wir laden euch alle ein, euch an diesem Punkt einzuklinken und euer Bild von unserer Gemeinde darzustellen. Außerdem werden die PCs, die wir in der Gemeinde haben, für alle bereit stehen, die keinen eigenen haben.

Die Internetadresse:
www.its-a-question.de

Seelsorgeschulung, die Dritte

Dagmar Wegener

Vom 12.-13.02.2010 wird Sabine Schröder wieder eine Seelsorgeschulung bei uns in der Gemeinde Berlin-Schöneberg durchführen. Am Freitag, den 12.02. von 19:30-21:00 Uhr steigen wir mit Grundsatzthemen ein. Das heißt: alle, die schon einmal an einer Schulung teilgenommen haben, brauchen an diesem Tag noch nicht zu kommen. Es sei denn, sie wollen ihr Wissen auffrischen. Am Samstag,

den 13.02. ab 10:00-16:30 Uhr werden wir uns mit dem Thema: „Die richtigen Fragen in einer seelsorgerlichen Situation stellen“ befassen.

Alle, die gerne teilnehmen möchten, melden sich bitte bei Dagmar Wegener (dagmar.wegener@efgsh.de) an.

Junge Leute für das Evangelium begeistern

Konferenz der Jugend- und Kindermitarbeiter der europäischen Baptisten

Vasil Vasilev/Klaus Rösler aus: Baptist Newsletter vom 02.02.10

Elstal – Junge Leute in Europa haben ähnliche Probleme und ähnliche Wertvorstellungen. Sie unterscheiden sich kaum voneinander. Das fand eine Umfrage der Kinder- und Jugendarbeit der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) in vier Regionen Europas heraus, die während einer Tagung vom 16. bis 21. Januar im Bildungszentrum Elstal (bei Berlin) des deutschen Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden präsentiert worden war.

Wie es hieß, wollten junge Leute zu ihresgleichen dazugehören; sie sehnten sich nach Beziehungen und suchten nach dem Sinn des Lebens. Hintergrund der Untersuchung war die Frage, ob und wie man heute junge Leute ansprechen muss, um sie für das Evangelium von Jesus Christus zu gewinnen.

Vertreter aus der Ukraine wiesen darauf hin, dass der Alkohol- und Drogenmissbrauch junger Leute in ihrem Land inzwischen fast epidemieartige Ausmaße angenommen habe. Um die Betroffenen für das Evangelium zu gewinnen, müsse man sich deshalb auch mit ihren Sucht- und Lebensfragen befassen. Die 42 Teilnehmer der Tagung aus 25 Ländern waren sich einig, dass die Mitarbeiter in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit eine solide Glaubensgrundlage brauchten. Dazu gehöre das regelmäßige Gebet wie auch das Lesen, Verstehen und Leben der Bibel.

Nötig sei heute zudem ein ganzheitlicher „missionaler Lebensstil“. Dabei gehe es nicht darum, besondere missionarische Aktionen zu organisieren, sondern grundsätzlich in einem missionarischen Bewusstsein zu leben.

Christen tun zu wenig im Kampf gegen Armut

Kinderhilfswerk: Biblische Aussagen werden ignoriert

Klaus Rösler, aus: Baptist Newsletter vom 04.02.10

Marburg – Christliche Gemeinden tun zu wenig gegen die Armut in Deutschland. Davon sind die meisten von 1.071 Gemeindegliedern überzeugt, die an einer Umfrage im Auftrag des christlichen Kinderhilfswerks Compassion (Marburg) teilgenommen haben. Danach sind 82 Prozent der Auffassung, dass Christen in Deutschland sich nicht genug gegen Armut engagieren. Rund 30 Prozent gaben an: „In meiner Gemeinde wird nie über Armut gesprochen.“ 93 Prozent stimmten zugleich der Aussage zu, dass sie einen klaren Auftrag hätten, sich um Arme zu kümmern. 62 Prozent plädierten dafür, dass öfter über Armut gepredigt werde. Dagegen wollen 14 Prozent darüber keine Predigten hören. 22

Prozent sagten, sie hätten genügend andere Probleme.

Der Direktor von Compassion Deutschland, Steve Volke (Marburg), bezeichnete die Ergebnisse als „sehr schockierend“. Das Thema Armut schein „in unseren Gemeinden keine große Rolle zu spielen“. Anscheinend würden über 2.000 Bibelstellen zum Thema Armut kontinuierlich ignoriert. Die wissenschaftliche Begleitung der Umfrage hatte das Marburger Forschungsinstitut für Jugendkultur und Religion „empirica“ übernommen.

Gefragt wurde auch nach der persönlichen Lebenssituation. Danach fühlen sich 23 Prozent der Befragten von Armut bedroht;

34 Prozent haben durch ihren Beruf viel mit Armen zu tun und 54 Prozent haben Freunde, die von Armut betroffen sind. Nach ihrem persönlichen aktuellen Beitrag zum Kampf gegen Armut gefragt, meinten 63 Prozent, sie würden beten. 57 Prozent spenden, 41 Prozent engagieren sich ehrenamtlich, und 40 Prozent kaufen fair gehandelte Produkte. Der Studie zufolge sind Frauen stärker als Männer an dem Thema interessiert. Kaum Unterschiede gibt es zwischen jüngeren und älteren Christen oder zwischen Mitgliedern aus Landes- und Freikirchen.

Compassion betreut eine Million Patenkinder in 25 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens. Der deutsche Zweig besteht seit 2008.

Vor kurzem hatte der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinde auf einer Impulstagung seines Dienstbereichs Mission in Dorfweil dazu aufgerufen, sich stärker für Arme und Menschen in Not zu engagieren. Evangelisation und praktische Taten der Nächstenliebe ergänzten einander, hieß es.

Für mehr Ökologie im realen Baptismus

Was ist Globales Lernen und wie bewahren wir die Schöpfung?

André Krause/Corinna van Santen, aus: Baptist Newsletter vom 03.02.10

Elstal – Auf dem Gelände des Bildungszentrums in Elstal sollte ein „Schöpfungsgarten“ entstehen. Zudem sollten Bundeskonferenzen grundsätzlich immer auch nach ökologischen Kriterien gestaltet werden. Für diese Empfehlungen sprachen sich die rund 35 Teilnehmer eines Treffens von drei Arbeitskreisen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) aus: der Arbeitskreis Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung (AK EuGV), das Komitee für Weltmission (KfW) und der Arbeitskreis Maroua (AKM) des Gemeindejugendwerks (GJW).

Die drei Kreise trafen sich erstmals am 30. Januar in Elstal zu einer gemeinsamen Konsultation. Im Mittelpunkt der Beratungen standen zwei Fragen: Was ist globales Lernen? Und: Wie bewahren wir die Schöpfung?

Impulsreferate hielten Peter Jörgensen (Berlin), Micha Neumann (Oldenburg) und Volkmar Hamp (Elstal). Unter anderem regten sie an, dass Gemeinemitglieder, die sich im Bereich ihrer Gemeinde und des Bundes für den Umweltschutz engagierten, grundsätzlich die Rückendeckung der Leitungsgremien erwarten dürften. Handeln unter ökologischen Gesichtspunkten dürfte nicht länger eine

Ausnahme sein, sondern müsse zur „Regelpraxis“ werden. Christen seien immer auch Teil der Weltgemeinschaft, die nach wie vor unter dem Schöpfungssegens Gottes stehe. Sie müssten sich dafür engagieren, dass „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ nicht nur in den Köpfen geschehe, sondern im realen Leben. In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmer unter anderem über die Frage, was sie konkret gegen den Klimawandel unternehmen. Einig waren sie sich auch, dass sie sich mehr gegenseitig unterstützen müssten, um dann auch Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen.

Das Gemeindejugendwerk wurde beauftragt, seine Erfahrungen aus dem Bereich der Gebetsgärten zu nutzen, um einen Schöpfungsgarten auf dem Gelände des Bildungszentrums Elstal umzusetzen. In welcher Form das geschehen könnte, müssten die Mitarbeiter selbst entscheiden. Auch wollen die Teilnehmer ihre Kontakte nutzen, um die Idee einer „ökologischen Bundeskonferenz“ in den Gremien zu Gehör zu bringen. Die Teilnehmer der Konsultation wollen zudem gremienübergreifend an diesen Themen weiterarbeiten.

Vorsicht! Ellbogen-Mentalität!

Seminartag in Esslingen mit Andreas Malessa

Holger Gohla

Woran liegt es, dass in unserer Gesellschaft eine „Ellbogen-Mentalität“ wächst? Diese Frage stand im Mittelpunkt unseres Seminartags „Ellbogen contra Nächstenliebe“ vergangenen Samstag in der EFG Begegnungskirche Esslingen. Andreas Malessa, Journalist und Pastor aus Hochdorf, sowie Leni Schüttel, Mediatorin und Konfliktberaterin, zeigten uns bedenkenswerte Zusammenhänge auf und ließen uns an ihren Erfahrungen teilhaben.

Die moderne Ellenbogen-Gesellschaft wächst durch „gedachte Negativunterstellungen“. Schuld daran ist, so Andreas Malessa, ein verändertes Kommunikations- und Medienverhalten, das ebenso zu einer „emotionalen Verrohung“ beitrage. „Keiner glaubt mehr, dass einer das meint, was er sagt“, analysierte er vor rund 30 Teilnehmern.



Andreas Malessa

Vor allem eine moderne Psychologie, die eine verstärkte Ich-Bezogenheit empfehle, habe „nicht zu mehr Rücksichtnahme untereinander geführt“, sondern eher zur „Verrohung des Denkens“. Zudem suchten viele Gesprächspartner heute nach den hintergründigen Motiven und Absichten einer Aussage.

Ein schlichtes Kompliment könne fast nicht mehr ohne das Denken an weitere Absichten angenommen, geschweige denn richtig gegossen werden. Die weitere Kommunikation in einer Gruppe lasse sogar oft die Gerüchtekü-

che brodeln. So würden laut Andreas Malessa menschliche Wärme, gar Ausgelassenheit undenkbar. Wenn Unternehmen in Stellenanzeigen jetzt Menschen suchten mit „emotionaler Intelligenz und sozialer Kompetenz“, hieße das nichts anderes als: „Wir wollen wieder richtige Menschen.“

25 Jahre Privatfernsehen hätten, so der Journalist, der selbst Fernsehfilme dreht wie kürzlich für den SWR über den Benediktinerpater Anselm Grün, die menschliche Kommunikation massiv verändert. Während in alten Schwarz-Weiß-Streifen noch eine gepflegte Höflichkeit den Umgangston untereinander bestimmte, soll jetzt „brutalste Vulgärsprache Nähe zur rauen Wirklichkeit des Alltags suggerieren“. Auch gehe es längst nicht mehr darum, in Diskussionen die eigene Meinung zu verändern. Vielmehr würde „das Gespräch als ein untaugliches Mittel der Konfliktlösung erlebt“. Vor allem „verbale Schockeffekte“ oder Brülltalkshows wirkten „gewaltvorbereitend, wenn Kommunikation verächtlich gemacht wird“.

Hier empfahl Andreas Malessa das konsequente Abschalten, oder sich an „heilige Orte“ zu begeben. Die Architektur einer Kathedrale beispielsweise trage fast automatisch zu einer „ehrwürdigeren“ Atmosphäre bei. Selbst Nichtchristen veränderten dort Tonfall und Sprache. „Die Notwendigkeit des Respekts muss ich mir nicht immer selbst einreden, mich zur Ordnung rufen, der gekreuzigte Christus und seine Anwesenheit verändern mich.“

Zudem trage die „Schärfe der Arbeitswelt“ zu einer „Verrohung des Mitgefühls“ bei. Der Begriff „Gutmensch“ sei längst ein Spottwort geworden und Nächstenliebe „unter Naivitätsverdacht“ geraten. Dabei gehöre „Caritas“

als ein „Nebenarm des Eros“ zum Menschsein dazu. Jeder könne „Erbarmen fühlen“. „Jesus ging es an die Nieren, als er Jerusalem sah“, wies Malessa auf Aussagen im Neuen Testament hin.“

Die Veränderung der Ellbogen-Mentalität beginne immer in konkreten Beziehungen und Situationen. „Wenn jeder bei Seinem bleibt, geht es immer weiter auseinander“, darauf machte Mediatorin und Konfliktberaterin Leni Schüttel (Schöntal) aufmerksam. Wichtig



sei bei Konfliktlösungen, mit „eigenen Gefühlen und Verletzungen gut umzugehen“.

In früheren (Erziehungs-)Zeiten hätten Christen, Leni Schüttel kann sich selbst daran erinnern, nicht zu Gefühlen wie Wut oder Trauer stehen dürfen. Heute sollten Christen praktisch demjenigen Ansbuch geben, der keinen Antrieb mehr habe. Zudem gelte: „Wo wir an Positionen festhalten, gibt es keine Bewegung, sondern vielmehr Widerstand.“ Heute müssten wir weg von Positionen kommen zu gemeinsamen Interessen, empfahl Leni Schüttel zum Abschluss eines interessanten Seminartags.

Eine Buchempfehlung für Teens.

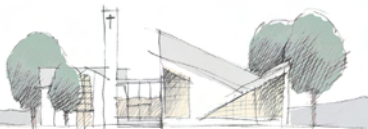
Thomas Franke hat in diesem Buch auch eine Geschichte geschrieben.
Es ist im Bücherladen „seitenweise“ zu erhalten und kostet 8,95 €.

„Wie ich 256 mal Christ wurde“ Wahre Storys für Teens

Mit Gott kannst du was erleben! Ob in der Schule, während der Abschlussprüfung, im Urlaub oder im Krankenhaus: Gott liebt es, uns Menschen zu begegnen – gerade dann, wenn es schwierig wird und die Sache mit dem Glauben nicht immer ganz einfach ist.

Das beweisen die 26 wahren Geschichten, die Du in diesem Buch nachlesen kannst. Die Autoren, die hier zur Feder gegriffen haben, sind zum allergrößten Teil Teens wie Du und stammen aus ganz Deutschland. Die Erfahrungsberichte ermutigen, Gott zu vertrauen, egal, in welcher Situation Du gerade steckst.





Am 16. Januar 2010 ist

Dr. Alfred Buchwald

nach langem Leiden von Gott heimgelassen worden.

Die Beisetzung fand am 28. Januar auf dem Waldfriedhof Zehlendorf statt.

Wir wünschen Helga Buchwald in diesen Tagen Trost von Gott, dem „Vater allen Trostes“ (2. Kor 1) und die Zuversicht, dass sich die Trauerphase gestalten und aushalten lässt.

Aus der Gemeinde Wannsee

„Tankstelle“ lädt ein zum Neujahrsempfang am Montag, 08.02.2010 - 19:00 Uhr

Thomas Bloedorn

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Wannsee treffen sich zwei- bis dreimal jährlich komplett zu einem Verwöhnabend, den wir Tankstelle nennen. Es geht um Pause, Durchatmen, Begegnung und Weitergehen mit anregenden Impulsen. Am

Jahresanfang wollen wir auf das neue Jahr anstoßen und überlegen, wie wir in Neues hineingehen wollen. Aber in jedem Fall soll der Akzent besonders auf dem „Auftanken“ liegen. Wir machen es wie immer: wer nicht kommt, meldet sich ab.

Im Gespräch Das Konvergenzpapier der baptistischen Gespräche mit der Evangelischen Kirche Bayern

Nach einem ersten Informationsabend über die Gespräche über das Gemeinsame und Trennende zwischen Evangelischer Kirche und Baptisten ist das Interesse an einer Fortsetzung deutlich geworden. Am 24.02., 10.03., 17.03. und 24.03. werden wir als Gemeinde das Gespräch

über die Artikel fortsetzen. Ziel soll sein, die eigenen Standpunkte zu profilieren, aber auch das Verstehen unserer lutherisch verfassten Mitchristen zu suchen. Wir laden herzlich ein, durch Besuch und Beitrag das Forum zu beleben. Die Lesehilfe gibt es an den Abenden.

**Frauen
im
Gespräch**

**Einladung
Frauen-Frühstückstreffen
mit Referat:
Annett Beger**



**Wenn weniger mehr werden muss –
die andere Seite unseres komfortablen Lebens.**

**Samstag, den 20. Februar 2010, um 9.30 – ca. 12.00 Uhr
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wannsee
Königstr. 66, Berlin-Wannsee**

Frau Beger ist Pharmazie-Ingenieurin und als solche hauptberuflich in einer Apotheke tätig. In ihrer Freizeit widmet sie sich nicht nur ihrer Familie, sondern arbeitet in der Schwangerschaftsberatung der Caritas und an Berliner und Brandenburger Schulen in Mädchenworkshops.

Kosten für Frühstücksbuffet & Referat € 6,50 / Kinderbetreuung bei Bedarf
Anmeldungen bitte unbedingt telefonisch bis spätestens 17. Februar 2010
bei Helga Schäfer: 030/ 805 45 77

Aus der Gemeinde Wannsee

Frühjahrsfasten Aufbruch für Leib und Seele

Eine weitere Fastenwoche findet vom 06.-13. März in den Gemeinderäumen statt. Das Fasten im Alltag besteht in einem angeleiteten Prozess, der durch tägliche Treffen abends um 18 Uhr (eine Stunde) begleitet wird. Interessenten sollten an einem Infoabend teilnehmen, der am Dienstag, 23.02., 18:00 angesetzt ist und dazu ein aktuelles Blutbild von

ihrem Hausarzt mitbringen. So kann sicher gefastet werden – was mit Sicherheit Leib und Seele entschlackt. Die uralte Praxis des Verzichtes auf Nahrung hat sich bei vielen Menschen als Möglichkeit der inneren Ausrichtung und Sammlung bewährt. Die Kosten für Material und Treffen belaufen sich auf 45,- €. Wir laden zum Infoabend herzlich ein!

Urlaub des Pastors

Vom 29.01. - 06.02.2010 ist Pastor Thomas Bloedorn in Urlaub. In allen Angelegen-

heiten wende man sich bitte an Gemeindeführerin Inge Kant, Tel. 805 446 95.

Veranstaltungen in Schöneberg



Termine in Schöneberg

Sonntag, 7. Februar 2010

- 10:00 Abendmahlsgottesdienst
Predigt: Michael Noss
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube
- 11:30 Sport für Kids in der Halle
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
Himmelwärts - „Das erste Mal - Mut“
Predigt: Simon Stulhofer

Montag, 8. Februar 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 19:00 Mitarbeiterleitungskreis
- 19:00 AK Theater
- 19:00 Probe Bläserchor

Dienstag, 9. Februar 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 16:00 Hausaufgabenhilfe
- 19:00 Kreativwerkstatt für die offene
Nacht der Kirchen
- 19:30 AK Ton

Donnerstag, 11. Februar 2010

- 16:00 Hausaufgabenhilfe

Freitag, 12. Februar 2010

- 17:00 - 21:00 Seelsorges Schulung mit
Susanne Schröder
- 18:00 Teen-Kreis
- 19:30 Chorprobe „Sense Of Touch“

Samstag, 13. Februar 2010

- 10:00 - 17:00 Seelsorges Schulung mit
Susanne Schröder
- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

14. Februar 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Dagmar Wegener
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
„unplugged“

Montag, 15. Februar 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 19:00 Probe Bläserchor

Dienstag, 16. Februar 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 16:00 Hausaufgabenhilfe
- 19:30 AK Ton

Donnerstag, 18. Februar 2010

- 15:00 Seniorenstunde
- 16:00 Hausaufgabenhilfe

Freitag, 19. Februar 2010

- 18:00 Teen-Kreis
- 19:00 Probe Chorgemeinschaft Laudate
- 19:00 Freitagkreis - Bibelgesprächskreis
- 19:30 Chorprobe „Sense Of Touch“

Samstag, 20. Februar 2010

- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

Sonntag, 21. Februar 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Michael Noss
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube mit Mittagessen
- 11:30 Sport für Kids in der Halle
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
Predigt: Michael Noss

Veranstaltungen in Wannsee

Sonntag, 7. Februar 2010

10:00 Abendmahlsgottesdienst „Wir haben diesen Schatz nur in zerbrechlichen Gefäßen“ - Predigt: Pastorin Dagmar Wegener
anschließend Kirchencafé.

Montag, 8. Februar 2010

19:00 Tankstelle - Treffen aller Mitarbeiter

Dienstag, 9. Februar 2010

15:00 - 17:00 Offene Kirche

Mittwoch, 10. Februar 2010

19:30 Kreis des Vertrauens

Donnerstag, 11. Februar 2010

19:30 Chor

Sonntag, 14. Februar 2010

10:00 Gottesdienst - „Veränderung ist nötig“ - Predigt: Pastor T. Bloedorn
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé.

Mittwoch, 17. Februar 2010:

19:30 Neue Reihe Bibelauslegung
„David - Hirtenjunge, Hordenführer, Heiliger?“

Donnerstag, 18. Februar 2010

19:30 Chor

Samstag, 20. Februar 2010

9:30 Frauen im Gespräch: Frauen-Frühstücks-Treffen mit Annett Beger
„Wenn weniger mehr werden muss“



Sonntag, 21. Februar 2010

10:00 Gottesdienst -
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé.

Vorschau:

5. - 13. März 2010

Fasten für Gesunde im Alltag

Samstag, 6. März 2010

10:00 - 16:00 Gemeindetag
„Gemeinde im Wandel“

Sport in Schöneberg

Montags

19:30 - 22:00 Volleyball

Dienstags

19:00 - 21:30 Tischtennis

Mittwochs

18:00 - 19:30 Kiez-Sport

20:00 - 22:00 Fußball

Donnerstags

17:00 - 19:00 Badminton

19:30 - 21:30 Klettern

19:30 - 21:30 Volleyball

Freitags

16:00 - 17:30 Klettern für Kinder

19:00 - 21:00 Basketball

Geburtstage in den nächsten zwei Wochen

Geburtstage

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.

Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

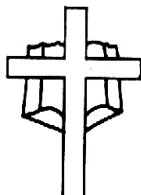
In der Fürbitte denken wir an

Fürbitte

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Ingrid Schulz (8555136), Sonja Boddien (3659442) oder Michael Noss (76902153).

Angolanische Gemeinde in Schöneberg

AS ACTIVIDADES SEMANAIS



MISALA PONA BAMPOSO NIOSO

Todos Sabados:

- 1 Das 17:30 até 19:00 Celula de oração ou Intercessão, para toda Igreja.
- 2 Das 18:30 até 20:00, ensaio do grupo Instrumental.

Todos domingos:

- 1 Das 12:30 até 13:00, preparação da entrada do Culto a todo membro do Comité.
- 2 Das 13:00 até 15:00 Culto dominical
- 3 Das 14:15 até 15:00 Escola dominical (Todas as Crianças e adultos)
- 4 Depois do Culto, oração de agradecimento "Membros do Comité"
- 5 Também para os visitantes, ficam uns minutos pois há um irmão preparado para saber da vossa vinda e o vosso regresso.

Todos os mês:

- 1 Todas primeira semana do Mês temos a Santa ceia do Senhor para todos Cristãos. Não esqueceres antes no sabado temos a preparação espiritual na Celula de oração ou Intercessão.
- 2 Todas ultimas semana do Mês temos Culto de Louvores e Adorações. Todo irmão e irmã, que quizer louvar o Senhor na Canção individual o favor de entregar o nome na porta no Protocolo, afim de facilitar a ordem no programa.

Direcção paroquial

- GL. Dilubenzi Fulama:
Tel: 030/8056380, 01621076740
- SGL. Mubengay J. Pière:
Tel: 030/80575007

„Auch mal die Seele streicheln“

In der Immanuel TherapieWelt gibt es auch Wellness-Angebote

Günter Mahler, Pressesprecher der Immanuel Diakonie Group

Berlin „Wir haben sehr großen Zulauf in der ambulanten Therapie“ sagt Susanne Weidner, die seit 13 Jahren die Physio- und Ergotherapie in Berlin-Buch leitet. Seit 2006 die ambulante zur stationären Therapie hinzu gekommen ist, gibt es die Immanuel TherapieWelt. Und die ist an drei Standorten zu finden: im Immanuel Krankenhaus in Buch,

im Immanuel Krankenhaus am Wannsee und im Seniorenzentrum in Schöneberg.

Da sowohl in Buch als auch am Wannsee schwerpunktmäßig Rheuma behandelt wird, sind Ergo- und Physiotherapie dort ideal angesiedelt. Die Rheumaligen Berlin und Brandenburg nehmen die Angebote in



Physiotherapeutin Susanne Weidner

starkem Maße in Anspruch, zum Beispiel mit 18 Bewegungsbadgruppen, die wöchentlich kommen. Viele der Patienten, die stationär in den Krankenhäusern waren, wollen auch danach ambulant in denselben Einrichtungen behandelt werden. Zu den Rheumapatienten kommen hier auch immer mehr Schmerzpatienten und chronisch Kranke - zum Beispiel mit Arthrose - in die Ambulanz.

„Wenn man früh genug unterstützend und begleitend zur medikamentösen Behandlung mit physikalischer Therapie beginnt, hat der Patient deutlich mehr Lebensqualität“ sagt Susanne Weidner. „Die fachliche Behandlung ist wesentlich besser als in unabhängigen Praxen und dies kommt den Patienten zugute“, so Weidner weiter. Sie geht davon aus, dass man durch entsprechende Maßnahmen rheumatische Erkrankungen auch aufhalten kann. Allerdings gibt

es laut Susanne Weidner derzeit noch keine Studien, die dies beweisen würden.

Zu den physio- und ergotherapeutischen Maßnahmen kommen immer mehr Angebote aus dem Bereich Wellness hinzu. Ob Ayurveda-Maßnahmen oder Hot-Stone-Anwendungen, ob Fußreflex- oder Ganzkörpermassagen – das alles ist in den Einrichtungen der Immanuel TherapieWelt zu haben. Zu verdanken ist dies vor allen Dingen einer Physiotherapeutin, die an der Akademie für Gesundheitsberufe in Berlin eine Ausbildung zur Wellness-Trainerin gemacht hat. „Gerade zur Weihnachtszeit haben wir eine große Nachfrage für Wellness-Behandlungen“ sagt Trainerin Iris Köppen. „Die Männer legen den Gutschein ihren Partnerinnen gerne unter den Weihnachtsbaum.“ Für diese Anwendungen gibt es einen stimmungsvollen und schön gestalteten Raum in der Immanuel TherapieWelt Berlin-Buch. Wellness-Maßnahmen sind natürlich von den Krankenkassen nicht abgedeckt. Aber immer mehr Menschen leisten sich das – auch in regelmäßigen Abständen. „Eine Patientin, die das häufig macht sagt, sie muss sich eben auch mal die Seele streicheln lassen“ sagt Susanne Weidner. „Das wird noch mehr werden, weil die Menschen es lernen, sich selbst auch ganzheitlich etwas Gutes zu tun und für ihr Wohlbefinden zu sorgen.“

Ältere Menschen nehmen Wellness-Angebote weniger in Anspruch. In dieser Alters-



gruppe werden eher die klassischen ergo- und physiotherapeutischen Angebote gesucht. Die Immanuel TherapieWelt in Berlin-Schöneberg, die im Seniorenzentrum untergebracht ist, leidet ein wenig unter dieser Tatsache. Aber Abhilfe ist schon in Sicht: in einem Neubau der Immanuel Diakonie Group in nur 100 Meter Entfernung soll die Immanuel TherapieWelt

mit Wellnessbereich neu angesiedelt werden. „Und dort ist dann auch die Bushaltestelle vor der Tür und die Parkplatzsituation wird verbessert sein“, sagt Susanne Weidner. Und die Einrichtung wird barrierefrei sein. Argumente, die in einer starken Wettbewerbssituation von großer Bedeutung sind.

Mag. theol. Elimar Brandt mit der Ehrenplakette der Stadt Rüdersdorf ausgezeichnet

Der geschäftsführende Direktor der Immanuel Diakonie Group trug sich ins goldene Buch der Stadt ein

Günter Mahler, Pressesprecher der Immanuel Diakonie Group

Rüdersdorf – Der 22. Januar 2010 war ein klirrend kalter Tag. Bei minus 8 Grad Celsius fand der Neujahrsempfang der Gemeinde Rüdersdorf am Freitagabend trotzdem unter freiem Himmel statt. Mehr als 300 Besucher waren der Einladung von Bürgermeister André Schaller gefolgt und nahmen am Empfang teil und eröffneten damit gemeinsam das Festjahr „775 Jahre Rüdersdorf“.

Die Bürgerinnen und Bürger von Rüdersdorf waren es auch, die immer wieder den Vorschlag machten, Mag. theol. Elimar Brandt für seine Verdienste um die Stadt zu ehren. Bürgermeister Schaller wartete nur auf einen günstigen Termin, um diesem Wunsch nachzukommen.

Drei Faktoren nannte André Schaller in seiner Laudatio: zum Einen den Ersatzneubau der Immanuel Klinik Rüdersdorf, der im November 2009 in Betrieb genommen wurde und um den Brandt mit großem persönlichen Einsatz gekämpft hatte. Zum Zweiten den jahrelangen Erhalt der Poliklinik Rüdersdorf, auch ein großes Anliegen von Direktor Elimar Brandt.



Und schließlich der Neubau des Seniorenheims „Haus am Kalksee“, das in wunderschöner Lage und mit begeisternder Architektur ein Schmuckstück für Rüdersdorf ist. Zudem wurde 2009 ‚100 Jahre Krankenhaus Rüdersdorf‘ gefeiert. Auch aus diesem Anlass wurde Elimar Brandt die Ehrenplakette der Stadt Rüdersdorf verliehen und er durfte sich ins goldene Buch der Stadt eintragen.

„Mit der politischen Wende kam auch die ökologische Wende für Rüdersdorf, das einst einen Ruf als ‚ungesunde‘ Stadt hatte“ sagte Bürgermeister Schaller. Und weiter: „Die Logistik für den Gesundheitsstandort Rüdersdorf hat der Visionär Elimar Brandt geschaffen, und dafür sind wir ihm sehr dankbar“.

Auch im Alter: Schonende Behandlungsmethoden am Herzen

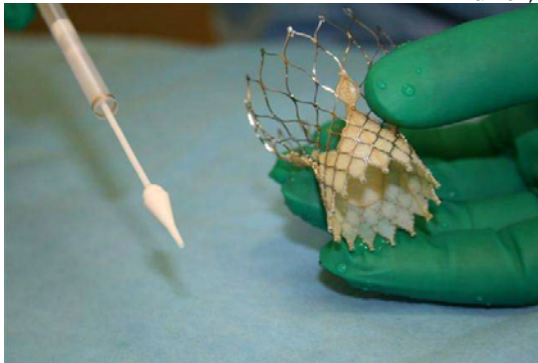
Günther Mahler, Pressesprecher IDG

Die Menschen werden heute älter als früher – auch dank moderner Medizin. Viele Erkrankungen, die früher aus Altersgründen außer acht gelassen werden mussten, sind heute behandelbar. So können auch dem älteren, betagten Patienten mit Begleiterkrankungen noch viele lebenswerte und mobile Jahre geschenkt werden.

Am Beispiel der zunehmenden Herzklappenerkrankungen im Alter kann dies verdeutlicht werden. Im Vordergrund stehen insbesondere die Verengungen der Aortenklappe und die Undichtigkeit der Mitralklappe, den zwei wichtigsten Ventilen unseres Herzens. Luftnot, Wasser in den Beinen, mangelnde Belastbarkeit und Rhythmusstörungen resultieren aus diesen Herzklappenfehlern. Wo bisher große Operationen mit Eröffnung des Brustkorbes notwendig waren, gibt es jetzt schonende Behandlungsmöglichkeiten über kleine Einstiche in der Leiste. Mittels kom-

entwickelt. Fast 100 künstliche Aortenklappen wurden in der Kardiologie im Herzzentrum Brandenburg in Bernau eingebracht. Damit verfügt diese Einrichtung über die größte Erfahrung in der Region. Durch diesen kleinen Eingriff, der keine Herz-Lungen-Maschine erfordert und am schlagenden Herzen stattfindet, können die Patienten schnell mobilisiert werden und in ihren Alltag zurückkehren.

Undichtigkeiten an der Mitralklappe, die zum Rückstrom von Blut in die Lunge und damit zu schwerer Luftnot führen, lassen sich mit modernen Kathetertechniken ebenso behandeln. Mit wäscheklammer-artigen Clips kann die undichte Mitralklappe wieder eingengt und damit der Blutrückstrom vermindert werden. Patienten, die mit der herkömmlichen Technik nicht operationsfähig waren, steht damit eine weitere Behandlungsmöglichkeit zur Verfügung. Andere Methoden, die zur Verbesserung einer undichten Mitralklappe führen, werden gerade in Bernau erprobt.



Aortenklappenersatz mittels Kathetertechnik

plizierter, feiner Kathetertechnik kann man an den Herzklappen Korrekturen vornehmen und neue Klappen einsetzen.

Das Herzzentrum Brandenburg in Bernau hat sich zum führenden Zentrum für minimal-invasive Herzklappeneingriffe in Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Auch die rasche Behandlung und Erkennung von Ursachen von Brustschmerz hat sich als ein wichtiger Schwerpunkt in Bernau etabliert. Als zertifizierte „Chest Pain Unit“ (Brustschmerz-Zentrum) werden Beschwerden umgehend abgeklärt, weitere Behandlungspfade in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen gebahnt und Erweiterungen der Kranzgefäße vorgenommen. Die direkte Zusammenarbeit mit bildgebenden Verfahren wie der

Kernspintomografie und der Multislice-Computertomografie ermöglicht auch, andere Ursachen von Brustschmerz umgehend zu klären. Etabliert hat sich auch die Beseitigung (Verödung) von Herzrhythmusstörungen über kleine Katheter. Mittels modernster Technik kann der Ursprung von Herzrhythmusstörungen aufgefunden gemacht und dieser dann verödet werden.



Modernes Herzkatheterlabor im Herzzentrum Brandenburg

Besondere Bedeutung hat hierbei das so genannte Vorhofflimmern, die häufigste Herzrhythmusstörung überhaupt, die bei vielen Patienten zu unangenehmen Symptomen wie Herzrasen und Luftnot führt.

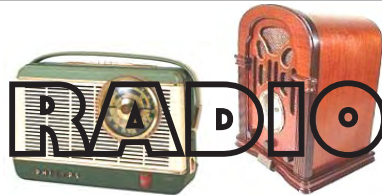
Durch die Kombination von Erfahrung, der Einführung moderner neuer Methoden und dem unmittelbaren Zusammenspiel zwischen Kardiologie, Herzchirurgie und bildgebenden Einrichtungen gelingt es im Herzzentrum in Bernau, schonende und zuverlässige neue Behandlungsmethoden anzubieten.

Kontakt: PD Dr. med. Christian Butter, Kardiologie
Herzzentrum Brandenburg in Bernau/Berlin

Ladeburger Str. 17; 16321 Bernau - Tel.: 03338-9 46 10; Fax: 03338-69 46 44
c.butter@immanuel.de / www.immanuel.de/einrichtungen/berna

Immanuel Diakonie Group auf Sendung

++ Radio Paradiso in Berlin und
Frankfurt (Oder) ++ Berlin 98,2
Frankfurt/O 105,9 ++



Immer sonntags, 20 - 22 Uhr: „Mehr als Ja und Amen“ - das Magazin der evangelischen Freikirchen mit Günter Mahler, präsentiert von der IDG

- | | |
|-------------------------|---|
| Sonntag, 7.2.10 | Biotechnologie - Portrait der Firma „Limetec Biotechnologies“ in Bernau - eine Tochtergesellschaft der IDG |
| Sonntag, 14.2.10 | Geht die Ethik unter dem Kostendruck baden? Ein Gespräch mit dem geschäftsführenden Direktor der IDG, Mag. theol. Elimar Brandt |
| Sonntag, 21.2.10 | „Leben bis zum letzten Atemzug“ - das Diakonie Hospiz Wannsee |
| Sonntag, 28.2.10 | „NOTES - die schonende Operationsmethode“ mit Dr. Jens Burckhardt, Chefarzt der Chirurgie in der Immanuel Klinik Rüdersdorf. |

Wochentäglich gibt es zwei Kommentare zu aktuellen Themen und Erlebnissen von Günter Mahler, die heißen „Mahler meint“ und laufen um 10:30 Uhr und um 22:30 Uhr - präsentiert von der IDG

Trauergruppe „Sichtbar“ des Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH

Trauer und Wut, Hilflosigkeit und Einsamkeit sind Gefühle, die sich nach dem Verlust eines Angehörigen einstellen können. In sechs verbindlichen Einheiten wollen wir Raum und Zeit bieten, diese Gefühle sichtbar zu machen und ins Leben zu integrieren.

Termine und Themen lauten:

01. März „Rück-sicht“ - Wer mir fehlt, was mir fehlt
(Bitte Foto und Todesanzeige des Verstorbenen mitbringen.)
15. März „Draufsicht“ – Die anderen und ich
29. März „Absicht“ – Jeder trauert anders, oder?
12. April „Weitsicht“ – Mein Labyrinth
26. April „Ansicht“ – Die Suche nach dem Sinn
03. Mai „Aussicht“ – Mein Leben mit der Trauer
- Uhrzeit:** jeweils 15:30-17:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonie-Hospiz Wannsee, Büro Ambulantes Hospiz
Am Kleinen Wannsee 5, 14109 Berlin (Telefonische Anmeldung erbeten)
Fahrverbindungen bestehen über die Buslinien 114, 118, 218, 316, 318 bis zur Haltestelle „Am Kleinen Wannsee“.

Ansprechpartner:

Pastorin Miriam Stamm 030 - 805 05 703
Angelika Behm 030 - 805 05 702

Bitte vormerken:

**„Spirituelle Begleitung –
professionell oder konfessionell?“**
**Referentin: Dr. Barbara Kreichelt, Theologin
und Supervisorin**

Offener Abend mit einem Vortrag, Informationen über das Diakonie-Hospiz Wannsee und der Möglichkeit zum Austausch rund um die Themen Leben und Tod, Krankheit, Sterben und Trauer.

**Donnerstag, 04.03.2010 von 19.30 bis 21.00 Uhr in der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Wannsee
Königstraße 66, 14109 Berlin.**

Puppenspieler/in für die Regenbogen-Str. gesucht!



WANTED!

...FSJ'ler/Zivi in spe ...offen & kommunikativ ...flexibel & kreativ
...reiselustig ...WG- /teamfähig ...1 Jahr Zeit ...mind. 18 J. alt ?

...dann komm zu uns nach Berlin und werde
Puppenspieler/in bei der Regenbogen-Str.!
Sei unterwegs mit Lotte, Rudi, King Lui und Rosa
und bringe Kinderaugen zum Strahlen...
Reise ein Jahr lang durch Deutschland und teste deine Grenzen...
Absolviere ein FSJ, das auch anstelle des Zivildienstes anerkannt wird...

Hast du dazu Lust? Dann schicke deine Bewerbung an
asteinke@gjw-bb.de

oder rufe an: **030 - 78 70 25 15**

Wir freuen uns auf dich!



www.regenbogenstrasse.de



www.gjw-bb.de

Gemeindefjugendwerk Berlin-Brandenburg
Zwingli-Kirche / Rudolfstr. 14
10245 Berlin

Kindermund belauscht von Godiva Bublitz

Dialog zwischen ihren Enkeln Bianca (10) und Maxim (8).

Maxim: „Gott hat nie gelebt!“

Bianca: „Wenn du an Gott glaubst, dann lebt er!“



Eine Woche im Allgäu

Bibel- und Wanderfreizeit in Oberstdorf - 5.-12.6.2010

Informationen, Anmeldung und Leitung:

Hans-Joachim Ehmer, Pastor i.R., Tempelhofer Weg 7, 14942 Luckenwalde, Tel.

03371/401629 (Mtgl Gmd.Schönb.)

www.canadatour2010.de

Kanutour in Canada, Mountain River - 5.-27.08.2010

Ausführliche Informationen über die Art der Reise, die detaillierten Beschreibungen der Tour sowie ausgewähltes Bildmaterial gibt es unter:

www.canadatour2010.de oder persönlich von Udo Schmidt. (s.a. Aufbruch 368)

GEMEINDEFREIZEIT - 8.-13. Oktober 2010

Wie doch die Zeit vergeht: Schon haben wir 2010 und viele Menschen dürfen oder müssen ihren Urlaub planen und festlegen. Deshalb hier der Hinweis auf eine der wichtigsten Veranstaltungen in diesem Jahr: Der Gemeindefreizeit vom 08.-13.10.2010! Also: Bitte vor-merken bzw. bei den Planungen berücksichtigen!

Backe, backe, Kuchen...

Café / Bäckerei

im Seniorenzentrum Schöneberg, Hauptstraße 121a

Gleich nebenan lädt dieses gemütliche Café in unserem Seniorenzentrum zum Verschmaufen ein und bietet neben Kaffee (ab -,80 €) und Frühstück (ab 3,30 €) auch verschiedene kleine Speisen wie Bockwurst, Backkartoffeln, Nachos, Salate u.a. an.

Die Öffnungszeiten: Montag - Samstag 7 - 20 Uhr, Sonntag geöffnet!



...im Seniorenzentrum

CITY CUT

Ihr Friseur-Team - Neueröffnung - Hauptstraße 121a

Gemeindefamilie

Informationen aus der Gemeindefamilie

Liebe Geschwister und Freunde,

im Leben unserer Gemeinde gibt es immer wieder Ereignisse, bei denen wir uns gern alle mitfreuen. Das sind beispielsweise Hochzeiten, Geburten, Jubiläen und anderes.

Wer als Betroffene/r die Gemeinde gern Anteil nehmen lassen würde an seiner Freude, der schicke bitte eine kurze Notiz mit allen erforderlichen Angaben und - wenn es geht - auch ein Bild an die Redaktionsadresse: Aufbruch@efgbsh.de oder hinterlasse die Informationen am Infotresen mit der Bitte um Weiterleitung.

Wir werden die Nachrichten in der nächsten möglichen Ausgabe des Aufbruch veröffentlichen. Auf der Rückseite findet sich jeweils auch die aktuelle Angabe zum Redaktionsschluss. Beiträge, die später eingehen, können evtl. erst in der folgenden Ausgabe berücksichtigt werden.

bed+breakfast

Hauptstraße 125
10827 Berlin

Anmeldungen und Reservierungen

werden per E-Mail unter bed+breakfast@efgbsh.de oder über das Gemeindebüro
Fon +49 30 780 04-200 oder
Fax +49 30 780 04-201
angenommen.

Prospekte zum Weitergeben liegen am Infotresen aus!



Ansprechpartner:

Dieter Unruh - Fon +49 30 780 04-213
Oliver Neumann - Fon +49 30 780 04-212
dieter.unruh@efgbsh.de - www.efgbsh.de

bed+breakfast

23



Bücherladen „seitenweise“
Hauptstraße 125 - 10827 Berlin
Fon (030) 78004-200
Fax (030) 78004-201
seitenweise@efgbsh.de
www.efgbsh.de

vor und nach den Gottesdiensten geöffnet.
Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Das Team des Bücherladens
„seitenweise“

Bildnachweis: Seite 1: „Le Bon Samaritain“, Aimé-Nicolas Morot (1850-1913), Le Petit Palais, Paris / Seite 4, 5: J. Gütter / S. 8, 9: (WEB) / Seite 13: C. Kolbe-Weber / Seite 16, 17: IDG Marco Urban / Seite 18, 19: Krankenhaus Bernau / Seite 23: S. Weist

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße, K.d.ö.R., Hauptstr. 125, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, E-Mail: "info@efgbsh.de". Michael Noss, *Gemeindepastor*, 769 021 53 oder 0 17 2-314 00 12; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177/392 57 84, 78 00 42 22; Udo Schmidt, *Gemeindefeiler*, 805 05 228 oder 873 52 12; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindefeiler Angolanische Gemeindegruppe*, 805 63 80 oder 0162-107 67 40. E-Mail: simon.fulama@efgbsh.de.

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee, Königstr. 66, 14109 Berlin. Thomas Bloedorn, *Pastor in Wannsee*, Tel. 805 05 890, Fax -891 (Gemeindebüro); direkt 71 02 58 00 oder 0174-944 69 86

Info@Baptisten-Wannsee.de;
Inge Kant, *Stationsleiterin*, 805 46 95.
Konten für alle Gemeinden: Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 11 3001 7717 oder Postgirokonto Berlin, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 8397 100.

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Oliver Neumann, Johann Huß; *Versand:* Sigrun Schulz. Web-Seite der Gemeinde: "www.efgbsh.de".

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. Februar 2010 - Redaktionsschluss: **16. Februar 2010**, alle Beiträge bitte an **Aufbruch@efgbsh.de**